

Sonntagsfreude

45/25 | Kreuzerhöhung

Sonntag, 14. September 2025

Zur 1. Lesung

Eine seltsame Logik: Erst schickt der Herr die Schlangen, aber als sie wieder verschwinden sollen, nimmt er nicht die Plage weg, sondern lässt eine Kupferschlange aufhängen, die lediglich die Folgen der Schlangenbisse lindert. Vielleicht ist diese Wende in der Erzählung dem Realismus derer geschuldet, die diese Geschichte aufgeschrieben haben – vielleicht sogar dem Realismus Gottes selbst: dass er nicht jede Gefahr bannen und vermeiden, aber doch heil hindurchführen will.

Zur 1. Lesung Num 21,4–9

In jenen Tagen brachen die Israeliten vom Berg Hor auf und schlugen die Richtung zum Roten Meer ein, um Edom zu umgehen. Das Volk aber verlor auf dem Weg die Geduld, es lehnte sich gegen Gott und gegen Mose auf und sagte: Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt? Etwa damit wir in der Wüste sterben? Es gibt weder Brot noch Wasser und es ekelt uns vor dieser elenden Nahrung. Da schickte der HERR Feuerschlangen unter das Volk. Sie bissen das Volk und viel Volk aus Israel starb. Da kam das Volk zu Mose und sagte: Wir haben gesündigt, denn wir haben uns gegen den Herrn und gegen dich aufgelehnt. Bete zum HERRN, dass er uns von den Schlangen befreit! Da betete Mose für das Volk. Der HERR sprach zu Mose: Mach dir eine Feuerschlange und häng sie an einer Stange auf! Jeder, der gebissen wird, wird am Leben bleiben, wenn er sie ansieht. Mose machte also eine Schlange aus Kupfer und hängte sie an einer

Sonntagsfreude

Stange auf. Wenn nun jemand von einer Schlange gebissen wurde und zu der Kupferstange aufblickte, blieb er am Leben.

Antwortpsalm Ps 78 (77)

Vergesst die Taten Gottes nicht!

Zur 2. Lesung

Ein kunstvolles Loblied, das im Brief an die Gemeinde in Philippi den Weg der Erniedrigung und Erhöhung des Christus auf wunderbare Weise in Worte fasst. Aber bei der Deutung darf der Blick auf den dem Hymnus vorausgehenden Satz nicht fehlen. Vorab macht Paulus deutlich, dass es in dem Lied nicht um abstrakte Wahrheiten, sondern um ein Beispiel für die Lebenspraxis der Gemeinde geht: „Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht.“ (Phil 2,5)

2. Lesung Phil 2,6-11

Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ – zur Ehre Gottes, des Vaters.

Zum Evangelium

„Dass Gott seinen einzigen Sohn hingab.“ Hingab, das klingt nach Opfer und lässt an den Kreuzestod Jesu denken. In einer genaueren Übersetzung des griechischen Originals müsste es eigentlich heißen: „Dass Gott seinen einzigen Sohn gab.“ Und diese Gabe meint nicht

Sonntagsfreude

nur die Lebenshingabe Jesu am Kreuz, sondern die Gabe als Ganzes: das ganze Leben des Menschensohnes, der künftig über die himmlischen Dinge spricht und durch Beispiel und Botschaft die Welt rettet.

Evangelium Joh 3,13-17

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus: Niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist: der Menschensohn. Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen:

Samstag, 20.9., 20:00 Uhr: Orgel um 8

* * *

11. Charity-Kunstauktion der Salvatorianer (online)

Mittwoch, 10.9. (10:00 Uhr) bis Mittwoch, 24.9.(17:00)

www.dorotheum.com/salvatorianer

Vorbesichtigung der Werke:

Freitag, 19.9. bis Sonntag, 21.9., jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr

Sommerrefektorium, Habsburgergasse 12, 1010 Wien

* * *

Marianna Martines: Messa terza

Ein verborgener Schatz aus dem Michaeler Musikarchiv

Einführungsvortrag:

Dienstag, 23.09, 18:30 Uhr, Kapitelsaal, Habsburgergasse 12

Univ. Prof. Dr. Melanie Unseld, Institut für Musikwissenschaft und Interpretationsforschung der mdw

♫ Aufführung:

Sonntag, 28.09., 10:00 Uhr, zur Liturgie zum Patrozinium

Chor, Soli und Orchester St. Michael

Leitung: Manuel Schuen